

Programm und Texte 10 Pfg.

Konzert-Direktion F. RIES (F. Plötner).

Dienstag den 22. November 1910, abends 1/2 8 Uhr

Gewerbehaus (Ostra-Allee 13):

## II. Philharmonisches Konzert.

Solisten:

Professor **Leopold Godowsky** (Klavier), **Emmi Leisner** (Gesang).

Orchester: **Gewerbehauskapelle** (Direktion **W. Olsen**).

Am Klavier: **Karl Pretzsch**.

### PROGRAMM.

1. Ouvertüre zu „Prometheus“ . . . . . *Beethoven.*
  2. Konzert B-moll op. 23, für Klavier und Orchester . . . . . *Tschaikowsky.*  
Andante non troppo e molto maestoso. — Andantino semplice. — Allegro con fuoco.  
Leopold Godowsky.
  3. Dem Unendlichen . . . . . mit Orchester *Schubert.*  
Emmi Leisner.
  4. Andante spianato und Polonaise Es-dur op. 22, für Klavier und Orchester *Chopin.*  
Leopold Godowsky.
  5. Lieder am Klavier:
    - a) Wie bist du, meine Königin . . . . . *Brahms.*
    - b) Ich denke oft ans blaue Meer . . . . . *Weingartner.*
    - c) Ich trage meine Minne . . . . . } *Strauß.*
    - d) Heimliche Aufforderung . . . . . }Emmi Leisner.
  6. a) Waldesrauschen, Konzert-Etüde . . . . . } *Liszt.*  
b) Spanische Rhapsodie . . . . . }
- Leopold Godowsky.

Flügel: **C. Bechstein** aus dem Magazin **F. Ries**, Seestraße 21.

Das **III. Philharmonische Konzert** findet Dienstag den 6. Dezember 1910 statt.  
Solisten: Professor **Emil Sauer** (Klavier), **Katharina Fleischer-Edel**, Großherzogl. Bad. Kammersängerin.

Karten bei **F. Ries (F. Plötner)**, Seestraße 21, und **Ad. Brauer (F. Plötner)**, Hauptstraße 2 (9—1 und 3—6 Uhr).

Texte umstehend.



# Texte der Gesänge.

**Schubert:**

## 3. Dem Unendlichen.

Wie erhebt sich das Herz, wenn es dich, Unendlicher, denkt!  
Wie sinkt es, wenn es auf sich herunterschaut!  
Elend schaut's wehklagend dann und Nacht und Tod!  
Allein du rufst mich aus meiner Nacht, der im Elend, der im Tode hilft!  
Dann denk' ich es ganz, daß du ewig mich schufst, Herrlicher!  
Den kein Preis, unten am Grab, oben am Thron, Herr Gott!  
Den dankend entflammt, kein Jubel genug besingt!  
Weht, Bäume des Lebens, ins Harfengetön!  
Rausche mit ihnen ins Harfengetön, kristallner Strom!  
Ihr lispelt und rauscht, und, Harfen, ihr tönt nie es ganz!  
Gott ist es, Gott ist es! den ihr preist!  
Welten donnert, im feierlichen Gang,  
Welten donnert, in der Posaunen Chor!  
Tönt, all' ihr Sonnen auf der Straße voll Glanz, in der Posaunen Chor!  
Ihr Welten, ihr donnert, du der Posaunen Chor, hallest nie es ganz!  
Gott, nie es ganz!  
Gott, Gott! Gott ist es, den ihr preist!

*Klopstock.*

**Brahms:**

## 5. a) Wie bist du, meine Königin.

Wie bist du, meine Königin, durch sanfte Güte wonnevoll!  
Du lächle nur, Lenzdüfte wehn durch mein Gemüte wonnevoll!  
Frisch aufgeblühter Rosenglanz, vergleich ich ihn dem deinigen?  
Ach, über alles was da blüht, ist deine Blüte wonnevoll!

Durch tote Wüsten wandle hin, und grüne Schatten breiten sich,  
Ob fürchterliche Schwüle dort ohn' Ende brüte, wonnevoll!  
Laß mich vergehn in deinem Arm! Es ist in ihm ja selbst der Tod,  
Ob auch die herbste Todesqual die Brust durchwüte, wonnevoll!

*Daumer.*

**Weingartner:**

## b) Ich denke oft ans blaue Meer.

Ich denke oft ans blaue Meer  
Und hab' es nie geschaut,  
Und hab' ihm doch so lange schon  
Mein kleines Lied vertraut.

Das macht: ich kenn' es besser  
Als mancher Seemann wohl,  
Wie man in seine Tiefe  
Mit Andacht schauen soll.

Und fern mir wie die Meeresflut  
Geht deines Herzens Schlag,  
Den innerlich in stiller Nacht  
Ich lauschend hören mag.

Es ist dein Herz ein Spiegel,  
Von Erdduft überhaucht,  
Darein Gott oft beschaulich  
Und tief sein Auge taucht.

*Keller.*

**Strauß:**

## c) Ich trage meine Minne.

Ich trage meine Minne vor Wonne stumm  
Im Herzen und im Sinne mit mir herum.  
Ja, daß ich dich gefunden, du liebes Kind,  
Das freut mich alle Tage, die mir beschieden sind.

Und ob auch der Himmel trübe, kohlschwarz die Nacht,  
Hell leuchtet meiner Liebe goldsonnige Pracht.  
Und lügt auch die Welt in Sünden, so tut mir's weh,  
Die arge muß erblinden vor deiner Unschuld Schnee.

*Henckell.*

## d) Heimliche Aufforderung.

Auf, hebe die funkelnde Schale empor zum Mund  
Und trinke beim Freudenmahle dein Herz gesund.  
Und wenn du sie hebst, so winke mir heimlich zu,  
Dann lächle ich, und dann trinke ich still wie du.

Doch hast du das Mahl genossen, den Durst gestillt,  
Dann verlasse der lauten Genossen festfreudiges Bild  
Und wandle hinaus in den Garten zum Rosenstrauch,  
Dort will ich dich dann erwarten nach altem Brauch.

Und still gleich mir betrachte um uns das Heer  
Der trunk'nen Schwätzer, — verachte sie nicht zu sehr.  
Nein, hebe die blinkende Schale, gefüllt mit Wein,  
Und laß, beim lärmenden Mahle sie glücklich sein.

Und will an die Brust dir sinken, eh' du's gehofft,  
Und deine Küsse trinken, wie eh'mals oft  
Und flechten in deine Haare der Rose Pracht,  
O komm, du wunderbare, ersehnte Nacht! *Mackay.*